

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 38.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80  $\mathcal{M}$ , in dem Bezirk 1  $\mathcal{M}$  —  $\mathcal{M}$ , außerhalb des Bezirks 1  $\mathcal{M}$  20  $\mathcal{M}$ . Monatsabonnements nach Verhältnis.

Samstag den 29. März.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\mathcal{M}$ , bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{M}$ . Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1884.

## Abonnements-Einladung

### „Gesellschafter“ für das II. Quartal 1884.

Diejenigen, die bloß für das I. Quartal abonniert hatten, bitten wir um schleunige Erneuerung ihrer Bestellung bei dem nächstgelegenen Postamt. Nur Hiesige können direkt bei der Expedition abonnieren.

Abonnementsgebühr für das 2. Quartal bei der Expedition 80  $\mathcal{M}$ , in dem Bezirk  $\mathcal{M}$  1, außerhalb desselben  $\mathcal{M}$  1,20.

Weiterer Beitritt zum Abonnement ist uns jederzeit willkommen.

Redaktion und Expedition.

### A m t l i c h e s.

#### Die Gerichtsvollzieher

werden erinnert, Hauptregister und Kassentagbuch auf den 1. April d. J. unfehlbar anher einzusenden. Nagold, 25. März 1884.

R. Amtsgericht.  
D a s e r, D. A. R.

### Tages-Neuigkeiten.

#### Deutsches Reich.

\*\* Nagold, 27. März. Freunde geistlicher Musik werden hiemit an die kommenden Sonntag den 30. März Nachm. 3 $\frac{1}{2}$  Uhr im Festsaal des Seminars stattfindende Aufführung des Oratoriums Messias von Händel freundlich erinnert. Es ist hier zum erstenmal die sehr willkommene Gelegenheit geboten, eines der schönsten Oratorien zu hören. Das kleine Eintrittsgeld, das diesmal der verursachten Kosten wegen erhoben wird, dürfte kein Hindernis sein, teilzunehmen, da der Zutritt zu den schönen Seminarkonzerten bisher immer frei war.

^ Nagold. Die Gemeindebaumwärter, welche am 25. d. hier im Gasthaus „zum Stern“ ihre Frühjahrsversammlung abgehalten, haben seit 2 Jahren den edlen Zweck der thätlichsten Vermehrung des Obstbaums und der rationelleren Pflege der Obstbäume mit anerkanntester Tätigkeit verfolgt. Der eigenen Fortbildung sollte auch diese Zusammenkunft dienen. In Anwesenheit sämtlicher Bezirks-Gemeindebaumwärter und vieler hiesiger Männer hielt Herr Gärtner Handte von Ebhausen einen gemeinschaftlichen Vortrag über die wichtigsten Veredlungsarten und sein Kollege Helber von Haiterbach einen solchen über den Nutzen der Bienen während der Baumblüte. Die Anwesenden haben sich einstimmig mit wärmster Dankbarkeit und Anerkennung über beide Vorträge ausgesprochen. Herr Gärtner Naß von hier hat sodann in einem die Wichtigkeit der Sache kurz begründenden Vortrage eine Organisation der angeordneten und vom landw. Bezirksverein wesentlich unterstützten Gemeindebaumwärter-Versammlungen empfohlen. Zu diesem Zwecke, so schlug der Redner vor, müßten sämtliche Baumwärter zu einem Vereine zusammentreten; Mitglied desselben könne jeder werden, der einen Jahresbeitrag von 50  $\mathcal{M}$  in eine gemeinsame Kasse zahle, welche hiesiger pomologische Schriften zur Zirkulation unter den Vereinsangehörigen beschaffe. Durch diese Organisation verliert das periodische Zusammenkommen der Baumwärter und der weiteren Interessenten den bisherigen Charakter der mehr privaten geselligen Ver-

einigung und wird in seiner Neugestaltung die Erhaltung, Ermutigung und Förderung der produktiven Obstbaumzucht wesentlich fördern. Wenn auch der Durchführung dieses Plans Schwierigkeiten sich entgegenstellen dürften, so möchte doch eine Propaganda für denselben zu empfehlen sein. Herr Oberamtsbaumwart Bihler wird am kommenden Sonntag bei Herrn Baumwärter Harr in Rohrdorf mit vier gewählten Komitemitgliedern zu einer Vorbesprechung der Sache zusammentreten, deren Resultat die Ausarbeitung eines Statuten-Entwurfs und die Berufung einer konstituierenden Versammlung sein wird. Der Sache ist Gedeihen zu wünschen.

In Unterlengenhardt (Neuenbürg) wurde kürzlich ein Kind mit einem förmlichen Hasenkopf geboren; dasselbe hatte nur eine Lippe und ein Aermchen. Lebend kam es auf die Welt, ist aber nach kurzer Zeit gestorben.

Stuttgart, 24. März. Der wegen des Raubmords, an dem Pfandleiher Reinhard auf dem Leonhardsplatz verübt, hier in Untersuchung befindliche Silberhorn ist nun wieder aus seiner Haft entlassen worden. Auch bei den beiden andern Verhafteten konnten bis jetzt keine triftigen Beweise für ihre Beteiligung an dieser Bluttat gefunden werden, so daß man sie ebenfalls bald aus der Haft entlassen muß.

Stuttgart, 25. März. Der wegen des Raubmords am Leonhardsplatz verhaftete Rutscher Gais ist auf freien Fuß gesetzt worden, dagegen soll Hezel jetzt wieder Irrensinn simulieren.

Für die Zahnradbahn von Stuttgart nach Degerloch haben die Gütererwerbungen durch den Unternehmer Dir. v. Kessler bereits begonnen. Mit dem Bau wird in Kürze ebenfalls begonnen.

Stuttgart. Bei der Entleerung eines Kompositassens wurden gestern zwei in der Verweilung ziemlich vorgeschrittene Kinderleichen gefunden, welche, nachdem sie jedenfalls längere Zeit in einem Abort gelegen waren, kürzlich bei dessen Auspumpung in jenes Faß gelangt sein müssen.

Ein hübsches Zusammentreffen ist es, daß drei einer angesehenen Nürnberger Familie entsprossene Brüder, von denen einer auswärtig und zwei in Nürnberg in hervorragender Stellung sich befinden, in diesem Jahre von ihren Gemahlinnen durch die Geburt von gesunden kräftigen Zwillingen erfreut wurden. Da ist es eine Lust, Großvater zu sein.

Unsinnige Wette. Man schreibt aus Bayreuth: In einer Bierwirtschaft zu Berned kniepte dieser Tage der 25 Jahre alte Färbergeselle Friedrich Löwinger von Himmelron. Nachdem er etwa 9 Glas Bier getrunken hatte, schlug er den Anwesenden eine Wette vor, gegen 20  $\mathcal{M}$  noch 3 Maß Schnaps zu trinken. Da Niemand darauf einging, so unternahm er das „Bravourstück“ auf eigene Kosten, trotz entschiedener Abmahnung der Gäste und des Wirts und brachte wirklich eine Maß Schnaps hinunter. Kurz darauf entfernte er sich aus der Wirtschaft, stürzte aber auf der Straße zusammen und wurde bewusstlos nach dem Bezirkskrankenhaus gebracht. Dort starb er am folgenden Tage. Die Menschheit scheint nicht viel an ihm zu verlieren.

Aus dem Rheingau wird berichtet, daß in den nicht geschützt gelegenen Gärten ein beträchtlicher Teil der Blüten der Aprikosen- und Pfirsichbäume erfroren ist.

Berlin, 24. März. Ueber die bereits gemeldete Aeußerung des Kaisers bei dem vorgestrigen Empfange des Reichstagspräsidiums berichtet die

„Kreuzzeitung“: Der Kaiser sprach die feste Hoffnung aus, daß der Vorschlag der verbündeten Regierungen auf Verlängerung des Sozialistengesetzes angenommen werden würde. Er kenne die betreffenden Zustände wohl und habe mit eigenem Blute dafür stehen müssen. Die Ablehnung der Verlängerung könne er nur als eine gegen seine Person gerichtete Ergebnis ansehen.

Von Mitgliedern der „freisinnigen Partei“ im Reichstage (Sezessionisten) wird der N. Fr. Presse in Wien berichtet: „Die Rede, welche Fürst Bismarck am Sonnabend (15. März) im deutschen Reichstage gehalten hat, wird alle Verehrer des großen Staatsmannes über seine Gesundheit beruhigen. Wer so lange, so klar und eindringlich zu sprechen vermag, der kann wohl körperlichen Schmerzen unterworfen sein, wie sie das Alter auch dem Kräftigsten bringt, aber er befindet sich noch im Vollbesitze seiner geistigen und physischen Mittel. Der Reichskanzler hat gesprochen, als wenn er um fünfzehn Jahre jünger wäre; er ist noch immer der Alte, noch immer die gewaltige Persönlichkeit, deren weltgeschichtliche Bedeutung auch dem politischen Gegner Verwunderung abnötigt. Die Rede gehört sogar zu den merkwürdigsten, die wir von Bismarck kennen, denn sie enthält in schärferer Form, als er sie jemals aufgestellt, die Grundzüge seines politischen Programmes und greift weit über den Gegenstand hinaus, dem sie gewidmet war. Der Reichskanzler hatte das Wort ergriffen, um dem Reichstage das Unfallversicherungsgesetz zu empfehlen. Er that dies mit einer Mäßigung, welche gerade in letzter Zeit oft an ihm vermist ward, und auch mit unverkennbarer Bescheidenheit, insofern er eingestand, daß jeder Versuch, die soziale Frage auf dem Wege der Gesetzgebung zu lösen, der Erforschung einer Terra incognita gleiche. Er verteidigte den Staatssozialismus mit dem Sage, der Staat habe nicht das Recht, die Erfüllung einer sittlichen Pflicht dem Zufalle oder Privaten zu überlassen, und mit der Behauptung, daß jedes Armenpflege-Gesetz bereits Sozialismus sei. Einen polemischen Zug erhielt die Rede des Reichskanzlers erst, als er sich gegen Bamberger wendete und dessen Vorwurf zurückwies, daß er sozialistischen Schreullen huldige. Aber selbst da bediente sich Fürst Bismarck so milde und gemessener Ausdrücke, als wollte er die Heftigkeit vergessen machen, mit welcher er acht- undvierzig Stunden vorher die Fortschrittspartei und den Gesandten der Vereinigten Staaten abgelanzelt hatte.

Berlin, 26. März. In die Kommission für das Sozialistengesetz ist Stälin gewählt.

Aus dem Reichstage. In seiner Rede zu Gunsten der Unfallversicherung sagt Fürst Bismarck: Die Hauptbeschwerde des Arbeiters ist die Unsicherheit seiner Existenz: er ist nicht sicher, daß er immer gesund ist und er sieht voraus, daß er einmal alt und arbeitsunfähig sein wird. Versällt er aber der Armut auch nur durch eine längere Krankheit, so ist er nach seiner eigenen Kraft vollständig hilflos und die Gesellschaft erkennt ihm gegenüber bisher eine eigentliche Verpflichtung außer der ordinären Armenpflege nicht an, auch wenn er noch so treu und fleißig vorher gearbeitet hat. Die Armenpflege läßt aber viel zu wünschen übrig, namentlich in den großen Städten, wo sie viel schlechter als auf dem Lande ist. Wenn wir in den Berliner Zeitungen lesen von Selbstmord aus Nahrungssorgen, von Leuten, die Hungers gestorben sind und sich aufgehängt haben, weil sie nichts zu essen gehabt haben, von Leuten, die in den Zeitungen ankündigten, sie würden abdachtslos hinausgeworfen und hätten kein Unterkommen, so sind das lauter Dinge, die wir auf dem Lande nicht versehen. Da würde sofort der Landrat und die Polizei erscheinen und den Hinausgeworfenen wieder einsperren und dem Hungern durch Exekution zu Speise und Trank verhelfen. Der Arbeiter ist wegen dieser Unsicherheit feindselig und misstrauisch

gegen die Gesellschaft. So lange der Staat ihm nicht entgegen kommt oder so lange er zu dem Entgegenkommen des Staats kein Vertrauen hat, so lange wird er immer wieder zu dem sozialistischen Wunderdoctor laufen und ohne großes Nachdenken sich von ihm Dinge versprechen lassen, die nicht gehalten werden können. Deshalb glaube ich, daß die Unfallversicherung, sobald sie namentlich ihre volle Ausdehnung auf die gesamte Landwirtschaft, auf die Baugewerbe u. s. w. bekommt, wie wir das anstreben, sie mildern auf die Besorgnis und Bestimmung der arbeitenden Klassen wirken wird. Ganz heilbar ist die Krankheit nicht, aber durch die Unterdrückung äußerer Symptome derselben, durch Zwangsgeetze halten wir sie nur auf und treiben sie nach unten.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Immer entschiedener wendet sich die gemäßigtere liberale Bevölkerung gegen das Auftreten der neuen freisinnigen Partei. Mit Recht erkennt man im Norden wie im Süden unseres Vaterlandes in den Freisinnigen nichts anderes als die verstärkte Fortschrittspartei, die wahrlich nicht maßvoller aufzutreten wird bei 100 Mitgliedern als bei 50 oder 60. Die Rechnung, welche die Sezessionisten vielleicht auf die Täuschung der Massen durch den neuen Namen anstellten, wird sich als eine verkehrte herausstellen. Der freisinnige Name täuscht nicht über die Thatfache hinweg, daß wir es mit einer fortschrittlichen Oppositionspartei zu thun haben, einer Partei der Opposition gegen den Fürsten Bismarck um jeden Preis. Und die Schichten der Bevölkerung, welche von einer solchen Politik Heil erhoffen, sind denn doch sehr dünn.

Der katholisch gewordene Herzog Paul Friedrich von Mecklenburg hat für sich und seine Nachkommen auf alle Erbrechte verzichtet; seine nachgeborenen Brüder und deren Nachkommen sollen ihm vorangehen und nach deren Aussterben sein und seiner Nachkommen Erbrecht erst dann wieder in Kraft treten, wenn der zur Erbfolge Berechtigte zur protestantischen Kirche übergetreten ist.

In Schweden wurde die Kasse der dortigen Artillerieabteilung, worin sich etwa 18 000 A. befanden, aus dem Hause des Kommandeurs gestohlen. Drei verdächtige Personen sind eingezogen.

Der Seiltänzer Wilhelm Kolter, einst der waghalsigste Vertreter seines Faches, ist in Leipzig 93 Jahre alt gestorben. Während seines Auftretens hat er so ziemlich alle seine Glieder ein oder mehrere Male gebrochen mit Ausnahme des Halses und des Rückens.

#### Österreich-Ungarn.

Wien. Das Kriegsministerium hat der Stadtvertretung Abmüßgrätz die Bedingungen bekannt gegeben, unter denen die dortigen Festungswerke demoliert werden können und die Stadtvertretung hat vorgestern diese Bedingungen acceptirt.

Wien, 24. März. Für Karl Schenk wurde heute das Begnadigungsgesuch eingereicht. Hugo Schenk wird wegen steter Selbstmordpläne scharf bewacht. Schlossaref ist wegen seiner Kasernausbrüche kaum zu bändigen.

#### Schweiz.

Die sozialdemokratische Partei Basels wird Herwegh ein Grabdenkmal setzen lassen. Dasselbe soll am 20. April enthüllt werden.

#### Frankreich.

Der Pariser „Gaulois“ erzählt, Kaiser Wilhelm hätte zu seinem Geburtstage auch eine Baise aus Sevres erhalten mit der Inschrift „Aus Frankreich“, deren Insendung der „Gaulois“ entweder dem Grafen Saint Vallier oder einer noch höheren regierenden Persönlichkeit zuschreibt. Kaiser Wilhelm sei über diese Ueberraschung, die er einen Beweis der Freundschaft und des Friedens genannt haben soll, bis zu Thränen gerührt gewesen. Auch die Kaiserin sei höchlich erfreut gewesen, und Fürst Bismarck soll sich geäußert haben: Ich hoffe, der Tag sei nahe, wo ich den Franzosen die dem Kaiser bereitere Freude werde vergelten können.

Von der barbarischen Art der Kriegführung Frankreichs in Tonkin gibt der Brief eines Deutschen (Ersäher), der bei den Franzosen in Tonkin steht, der seinen ganzen Inhalt nach den Eindruck der Wahrhaftigkeit macht, Zeugnis, den das „Notsheimer Kreisblatt“ veröffentlicht. Derselbe schildert den Marsch auf und die Erstürmung von Song Tay, wobei sich die Chinesen sehr tapfer geschlagen und den Franzosen große Verluste beigebracht haben und schließlich nur durch die geringe Leistungsfähigkeit ihrer Artillerie unterlagen. Wir entnehmen zum Beweis unseres an der Spitze stehenden Satzes dem Brief nur folgende Stellen: „Um 4 Uhr machten wir den Sturm mit Bajonnett und schlugen den Feind zurück. Anfänglich wollten sie nicht weichen, als sie aber unsere Bajonnette in den Rippen fühlten, dann stoben

sie nach allen Seiten hinaus. Das Geschrei war entsetzlich, wir verfolgten sie bis 400 Meter vor dem Kempart der Stadt, hinter welchen sie sich geflüchtet hatten. Auch wir mußten zurück, denn über 100 Kanonen von der Zitabelle spieen auf uns. Wir machten 600 Gefangene, welche am andern Tage alle erschossen wurden. Am 15. Dezember war Ruhe, keinen Schuß hörte man, trotzdem wir nur 1-2 Kilometer von der Stadt und Zitabelle waren. Am 16. nahmen wir die Stadt mit Sturm abends 5 Uhr, mein Bataillon war das erste. Wir verloren über 135 Mann. Als wir in der Stadt waren, kam die Ordre, daß wir plündern dürfen während 36 Stunden und alles Lebende niedermachen. Nun, lieber Vater, davon sind meine Hände rein. Wie manches Kind und unschuldige Frau und unschuldiger Vater, die ihre Hände rein vom Pulver hatten, sind niedergemacht worden. Geschossen wurde nicht mehr, nichts als erstochen oder mit dem Kolben totgeschlagen, es war entsetzlich, in jedem Hause lagen Haufen von Toten und Verwundeten ohne Hilfe.“

Nach einer Statistik der „Gazette Piemontese“ haben sich in Monaco vom 1. Januar bis zum 18. d. nicht weniger als 21 Personen, welche am Spieltische verloren haben, entleibt.

#### England.

Glückwünsche aus London für unseren Kaiser. Wie der Vossischen Zeitung aus London gemeldet wird, haben dem Kaiser zu seinem Geburtstag auch der Lordmayor und die Sheriffs von London ihre Glückwünsche dargebracht. Gestern ist die Antwort eingetroffen, in welcher der Kaiser seinen Dank ausspricht.

Bei einer Feuersbrunst in Dublin wurden Donnerstag Nacht zehn Feuerwehrmänner durch eine einfallende Mauer in dem brennenden Gebäude verschüttet. Den heroischen Anstrengungen ihrer Kollegen, des Militärs und einiger Bürger gelang es, die Verschütteten aus ihrer entsetzlichen Lage zu befreien. Ein Feuerwehrmann starb jedoch noch auf dem Plage und von den übrigen 9 Geretteten, die insgesammt ins Hospital geschafft werden mußten, befinden sich einige in einem äußerst kritischen Zustande.

Die irische extreme Partei läßt jetzt in Amerika eine „Dynamit-Monatschrift“ erscheinen, worin der „wissenschaftliche Krieg“, wie ihn „der Schwächere gegen den Stärkeren führen muß“, gegen den englischen Erbfeind gepredigt wird. „Wir glauben“, sagt der Herausgeber, „an den Dynamit; aber auch das Pulver, die Revolverkugel und der Dolch sind nicht zu verachten“. Angeblich beträgt der Fond für „patriotische Zwecke“ 27 000 Dollars; aber „mehr ist notwendig, denn es gibt noch viel zu thun.“ Das Blatt führt eine „schwarze Liste“ der aus dem Wege zu räumenden „Verräter“ an, über welche das Todesurteil gesprochen wurde. Die Probenummer wurde an 22 000 Personen mit der Bitte um Beiträge zum „patriotischen Dynamitfond“ versendet.

#### Italien.

Der Papst hat am 24. ds. ein geheimes Consistorium gehalten. Er ernannte den Cardinal Ledochowski zum Kammerling des heiligen Kollegiums. In einer Anrede wies er auf die Schwierigkeiten hin, welche daraus entstehen, daß die durch den Vatikan und den Quirinal vertretenen Mächte gleichzeitig sich in Rom befinden.

Rom, 24. März. Der röm. Beobachter schreibt: Die Blätter, welche in den letzten Tagen von der Abreise des Papstes sprachen, sind im Allgemeinen nicht richtig verstanden worden. Sie sprachen von der Möglichkeit, daß der Papst eines Tages gezwungen sein könnte, abzureisen, aber nicht von einer bevorstehenden Abreise. Der Zeitpunkt der letzteren hänge keineswegs vom Papste ab, sondern von der ital. Regierung. An dem Tage, an welchem der Papst sich allzu sehr ausgelegt und in seiner Freiheit allzu beengt sehen werde, werde er den Kreis, der ihn beengt, durchbrechen und, wie so viele seiner Vorgänger, anderwärts ein freieres, sichereres Asyl suchen. Er werde es ebenso machen, wie kürzlich die Propaganda es gemacht habe. Ueberall, wo er hingehe, werde er die Kirche mit sich nehmen. Der Ort, wo er sich niederlassen werde, werde zum Mittelpunkt der Welt werden. Während ein einfaches Dorf, welches dem Papste als Asyl dient, unioerselle Bedeutung erlangen würde, würde Rom durch die Abreise des Papstes seine ganze Größe einbüßen. Der röm. Beobachter zählt dann die Hauptbeschwerden

des Papsttums gegen die ital. Regierung auf und schließt: „Wenn der Papst noch in Rom bleibt, so geschieht dies einzig und allein, um Rom und Italien, die er sehr liebt, sehr ernste moralische und materielle Schädigungen zu ersparen, denen sie ausgesetzt würden, wenn sie sich nicht mehr im wohlthuenden Schatten des heiligen Stuhles befänden. Der Papst im Exil und umherirrend, würde den Enthusiasmus selbst unempfindlicher Völker hervorrufen und diese zu großherzigen Unternehmungen antreiben. Das Unglück käme dann über jene, die den Papst zum Verbannten, zu einem Herumirrenden gemacht hätten! Eben deshalb überschreitet der Papst nicht die Schwelle des Vatikans. (Offenbar handelt es sich bei dem vom Vatikan selbst ausgesprochenen Gerüchte von einer bevorstehenden „Abreise des Papstes“ lediglich um einen auf die auswärt. Mächte ausübenden Druck, die man dadurch bewegen möchte, in Angelegenheit der Propaganda und der Verwandlung des Vermögens derselben in eine ital. Rente eine energische Einmischung eintreten zu lassen. Eine ernstliche Bedeutung ist dem immer wieder von Zeit zu Zeit auftauchenden Gerüchte nicht beizulegen.) (S. M.)

#### Amerika.

Washington, 26. März. Der Präsident Arthur ernannte Sargent zum Vertreter der Union in Petersburg.

In einem von der Minderheit des amerikanischen Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten erstatteten Berichte heißt es: Deutschland sei durchaus im Recht, die Einfuhr amerikan. Schweinefleisches zu unterlagen, wenn es ihm angemessen erscheine. Amerika habe kein Recht, sich darüber zu beklagen, wenn auswärtige Regierungen angesichts des amerikanischen Zolltarifes zur Schutzpolitik übergehen. Amerika müsse begreifen, daß es nicht so groß und unabhängig sei, um über die Gejeße der Staatswirtschaft sich hinwegsetzen zu können.

New-York, 26. März. Nach Meldungen aus New-Orleans brachen mehrere Schuttdämme des Mississippiflusses. Das untere Flußthal ist vollständig unter Wasser und gleicht einem großen See. Die Zahl der Menschen, die das überschwemmte Terrain bewohnten, wird auf 60 000 geschätzt. Es werden große Menschenverluste befürchtet.

#### Handel & Verkehr.

[:] Wildberg, 26. März. Der gestrige Frühjahresmarkt war mit Vieh und Schmalen stark besahren und wurden annehmbare Preise erzielt. Milchläse wurden von 250-350 A das Stück verkauft; Kalben, Kinder und Stiere waren von 120-250 A zu haben; Kleinvieh von 60-100 A. Ochsen galtten 30-33 Carol. Auf dem Schweinemarkt ging der Verkauf sehr rasch vor sich; Milchschweine wurden zu 20-30 A, geringere Käufer zu 15-40 A und sehr schöne zu 60-80 A abgesetzt. Der Krämermarkt war von Mittag an stark besucht, hatte aber von 3 Uhr an sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden.

(Konkurrenzöffnungen.) Johannes Ulrich, Kaufmann von Honhardt, Heinrich Herrmann, Händler in Gönningen.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

#### Endlich gefunden!

Mülheim an der Ruhr. Herrn Richard Brandt, Apotheker, Zürich in der Schweiz. Nachdem ich bereits zeit-an des Jahres 1873 mit rheumatischem Leiden behaftet, sowie an Blähungen, Magensäure, trägem Stuhlgang und Blutandrang litt, wurde mir, während meinen langjährigen Behandlungen dieserhalb kein Medicament zugänglich, welchem ich den Dank verschulde als Ihren werten Schweizerpillen, (erhältlich in den Apotheken), denn nachdem ich nunmehr 4 Schachteln derselben verbraucht, sehe ich täglich einer zuverlässigeren Zukunft entgegen, und erachte ich es für meine Pflicht, einem jergleichen solcher Leidenden dieselben zu empfehlen, und werde ich dieselben noch stets weiter anwenden. Bitto mir noch eine Schachtel derselben zuzusenden zu wollen. Hochachtungsvoll, Krämer, Pensionär.

(Lebensversicherung.) Die Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden zu Karlsruhe — eine der 4 großen Gegenseitigkeits-Anstalten — veröffentlicht in heutiger Nummer die vorläufig festgestellten Geschäfts-Ergebnisse des Jahres 1883. Dieselben müssen in jeder Beziehung als sehr günstig bezeichnet werden. Der neue Zugang an Versicherungen war so reichlich, wie in keinem der vorhergehenden Jahre; nach den bis jetzt bekannten Veröffentlichungen anderer Gesellschaften darf angenommen werden, daß mit der Lebens-Versicherungsanstalt zu Gotha die **Versorgungs-Anstalt den größten reinen Zugang** an versichertem Kapital unter allen Deutschen Lebensversicherungs-Anstalten hatte.

Wir machen gerne auf die so anherordentlich günstigen Ergebnisse dieses in jeder Beziehung soliden und mit den neuesten Einrichtungen ausgestatteten Instituts aufmerksam. Dasselbe wurde in Folge dieser Eigenschaften auch vielfach von Behörden ihren Beamten und von Korporationen ihren Mitgliedern zur Benützung empfohlen.

**Langholz-Verkauf.**



Die hiesige Gemeinde bringt nachstehendes, meist schönes teils rot- teils weisstannenes Lang- u. Sägholz mit dem Bemerkn., daß das ganze Quantum oder einzelne Teile desselben demjenigen zugeschlagen wird, welcher bis **Mittwoch den 2. April, Vormittags 9 Uhr**, das höchste, von dem Gemeinderat für annehmbar erklärte Angebot hier einreicht. Um diese Zeit werden auch die eingekommenen Offerte in öffentl. Sitzung eröffnet und steht es jedem der Beteiligten frei, hiebei anzuwohnen.

Die Vorzeigung des Holzes kann jederzeit durch die Waldschützen erfolgen, auch ist hiezu Waldmeister Haarer, welcher über die Verkaufsbedingungen Aufschluß gibt, bereit. Zum Verkauf kommen im Stadtwald Kengel 118 St. mit 108,88 Fm., Gemeinnsberg 53 St. mit 53,21 Fm., Dalching 149 St. mit 104,55 Fm. Gemeinderat.

**Brennholzverkauf.**



Am Dienstag den 8. April, Vorm. 11 Uhr, im Saal zu Aegendach aus Frohnwald, Abt. 9 Baumriß und 31 Teufelshaus: 26 Nm. buch. und 412 Nm. Nadelh.-Scheiter, Prügel und Anbruch, sowie wiederholt aus Abt. 29 Schlechwald, 69 Nm. Nadelh.-Anbruch.

Alle die an geh. Krantk., Schwächezuständen, Nervenzerrüttung, Folgen geh. Sünden etc. leiden, erhalten die deutschen Verordnungen des Prof. Dr. Flamer, durch welche sie curirt werden, unentgeltlich und franco zugesandt. — Schreibt auf ein Couvert eure Adresse und sendet dieses ein. Man adressire: An das ärztl. Bureau in London, 32 Thornhill Crescent N."

**Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg - Havre - Amerika.**

Nach New-York jeden **Mittwoch u. Sonntag** von Hamburg und von Havre jeden **Dienstag** mit Deutschen Dampfschiffen der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft** August Bolten, Hamburg.

Auskunft und Ueberfahrtsverträge bei **C. W. Warff & Co. H. Knodel, Nagold.** 1875.

Oberischwandorf. **2500 Mark** können sofort ausgeliehen werden. Pfleger Müller Kapp.

Rohrdorf. **300 Mark** Pfleggeld leicht gegen gesetzliche Sicherheit aus Johs. Harr, Bäcker.

**Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.**

**Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossh. Baden zu Karlsruhe.**

Lebens-Versicherung und Alters-Versorgung. Eröffnet 1835. Beruht auf reiner Gegenseitigkeit. Erweitert 1864. Kapitalvermögen Ende 1883 rund 38 000 000 M.

Zugang im Jahr 1883:	5 810 Anträge mit	23 755 729 M. Kapital.
	4 975 Verträge mit	19 817 229 " "
Reiner Zuwachs pro 1883:	3 797 Verträge mit	15 382 696 " "

Erwartungsgemässe Sterblichkeit: 365 Versicherte mit 1 520 115 M. Kapital; wirklich 290 " 1 211 082 M. " somit **Mindersterblichkeit** 75 Versicherte mit 309 033 M. " **Vertheilungsmaassstab:** Der jährlich wachsende Werth der Versicherungen. Folge davon: Stetig wachsende Dividende und daher Verminderung der Versicherungskosten von Jahr zu Jahr.

Z. B. Eine Dividende von 4 0/0 des Versicherungswerths (Deckungskapitals) vermindert die Prämie eines 30jährigen für 1000 Mk. von 22,40 Mk. im 6 11 16 21 26 31 35 Vers.-Jahr auf 19,01 16,68 15,77 10,54 7,06 5,43 0,51 Mark und gewährt von da an — an Stelle der Prämienzahlung — eine jährlich steigende Rente.

Volle Dividende nicht nur bei der gewöhnlichen einfachen, sondern auch bei der abgekürzten Versicherung. Auszahlung der Versicherungskapitalien ohne Abzug sofort nach deren Fälligkeit. Bei Erlöschen der Versicherung durch Nichtzahlung der Prämien gleich hohe Abfindung wie bei Kündigung.

Prospecte und jede weitere Auskunft unentgeltlich bei den Vertretern der Anstalt: Calw: Ziegler, J. Verw.-Act. Nagold: Plomm, Carl. Weil d. Stadt: Haug, Frz. Hch., Graveur.

**9 Tage.**

**Bremen.**

Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von Bremen nach Amerika

**in 9 Tagen**

machen. Näheres bei den **Haupt-Agenten** **Johs. Rominger, Stuttgart,** und dessen Agenten: **Gottlob Schmid** in Nagold, **John G. Roller** in Altenstaig, **Ernst Schall** a. Markt in Calw.

**Unübertrefflich,** seit 17 Jahren vorzüglich bewährt.

Der rheinische **Trauben-Brunst-Honig** seit 17 Jahren aus ausserordentlich reifen Weintrauben und dreifach geläutertem Rohrzucker in Form eines flüssigen Honigs bereitet, ist das reinste, edelste und angenehmste Haus- und Genusmittel und durch unzählige Preise und Anerkennungen ausgezeichnet. Recht zu haben unter Garantie in Nagold bei **Grh. Gauß, Conditor.**

Nagold. Ein tüchtiger **Bäckergeselle,** der selbständig dem Geschäft vorstehen kann, findet sogleich eine Stelle durch die Expedition d. Bl.

Nagold. **Ewigen und dreiblättrigen Klee samen,** sowie **rheinischen Hanfsamen** empfiehlt billigst **Gustav Heller.**

Nagold. Zur Saat empfiehlt billigst **Wicken,** ungarische, **Linsen,** größte Sorte, **Hanfsamen,** **Leinsamen** **Gottlob Schmid.**

Nagold. **1<sup>a</sup> dreiblättr. Klee samen,** **1<sup>b</sup> ewigen** **1<sup>a</sup> Zedderlesklee,** **1<sup>a</sup> Esparsamen,** doppelshurig, sowie **1<sup>a</sup> Saatlinsen und 1<sup>a</sup> Saatwicken** empfiehlt billigst **Heinrich Müller.**

Nagold. **Dreiblättrigen und ewigen Klee samen,** sowie **Grassamen** empfiehlt billigst **J. A. Scholder.**

Nagold. **Wohnungsgesuch.** Für eine kleine Familie wird auf Georgii eine Wohnung gesucht. Offerte werden an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Egenhausen. Zur Saat empfiehlt **ewigen und Dreiblättrigen Klee samen,** in seidenerer und feinsäheriger Waare, ächten **Seeländer Gladysamen,** sowie verschiedene Sorten **Grassamen** zu den billigsten Preisen **J. Kallenbach.**

Wildberg. **Klee samen,** ewigen und dreiblättr., **Zedderlesklee** **1<sup>a</sup> engl. Rangras,** **1<sup>a</sup> große Linsen,** **1<sup>a</sup> Viktoria-Erbisen** zur Saat empfiehlt **Adolf Franer.**

Nagold. **Kalf-Musnahme** Montag den 31. März bei **Rausser.**

**Lehrlingsgesuch!** Einen starken Knaben von achtbaren Eltern nimmt mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre **J. Hartmann, Schmid, Oberhaugstett.**

Nagold. **Roman- und Portland-Cement** frisch angekommen bei **Gottlob Schmid.**

